

prägt. Die Messungen liefern hier nur ein Bild der rezenten Bodeneingriffe, ohne dass sich die gesuchten archäologischen Spuren davon unterscheiden ließen. Die Wallanlage von Ahlen-Dolberg wird in ihrem kompletten Umfang also nur durch eine Kombination von Luftbild, Magnetogramm und Grabungsbefunden erschließbar.

Die Ergebnisse zeigen, dass alle in diesem Projekt verwendeten Methoden unter bestimmten Voraussetzungen an ihre Grenzen stoßen und nicht für alle Fundstellen angewendet werden können. Interessant ist vor allem die Kombination unterschiedlicher Methoden, die fast in allen Fällen zu einem deutlichen Zugewinn an archäologischen Kenntnissen führt.

Summary

Numerous new settlement areas were located and documented as part of a four-year project entitled »Prospektion and settlement archaeology in Westphalia«. The investigations carried out in 2013 into the fortifications of Haltern am See (In der Borg) and Ahlen-Dolberg once again showed that archaeological sites can only be identified precisely and a differentiated picture drawn by employing a combination of different traditional and modern prospection methods that are adapted to the individual situation encountered.

Samenvatting

In het project »Prospektion und Siedlungsarchäologie in Westfalen« konden in de vier jaar van zijn bestaan talrijke nieuwe nederzettingsterreinen gelokaliseerd en gedocumenteerd worden. De onderzoeken van 2013 bij de versterkingen in Haltern am See (In der Borg) en Ahlen-Dolberg toonden opnieuw aan, dat het exact vaststellen van vindplaatsen en er een gedifferentieerd beeld van geven, alleen gerealiseerd kan worden door een combinatie van verschillende, aan de omstandigheden aangepaste, moderne en klassieke prospectiemethoden.

Literatur

Otto Braasch, Vom heiteren Himmel. Luftbildarchäologie. Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte Württemberg und Hohenzollern (Esslingen 2005). – **Rudolf Aßkamp**, Haltern. Stadt Haltern am See, Kreis Recklinghausen. Römerlager in Westfalen 5 (Münster 2010). – **Beate Sikorski u. a.**, Prospektionen und Siedlungsarchäologie in Westfalen 2010. Archäologie in Westfalen-Lippe 2010, 2011, 225–228. – **Wolfgang Ebel-Zepezauer u. a.**, Prospektionen und Siedlungsarchäologie in Westfalen 2011. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 208–211. – **Beate Sikorski/Thomas Stöllner**, Prospektionen und Siedlungsarchäologie in Westfalen 2012. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 237–240. – **Beate Sikorski/Michael Koch/Andreas König**, Airborne Laserscanning im Umland der ehemaligen Reichsabtei Corvey. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 240–243.

Michael Koch,
Andreas König,
Beate Sikorski

Prospektion

Spuren des historischen Acker- und Gartenbaus im Umland der ehemaligen Reichsabtei Corvey

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

2013 wurde die Auswertung des 2012 durchgeführten Airborne Laserscannings des Umlandes der ehemaligen Reichsabtei Corvey fortgesetzt. Über erste Untersuchungsergebnisse des digitalen, eine Fläche von 105 km² umfassenden Geländemodells wurde bereits berichtet (Sikorski/Koch/König 2013). Dabei standen die spätmittelalterliche Landwehr der Stadt Höxter, die hochmittelalterliche Wildburg der Abtei Corvey bei Wehrden und das bronzezeitliche Grabhügelfeld auf dem Rauschenberg im Mittelpunkt. In bewährter Ko-

operation der Ruhr-Universität Bochum (Institut für Archäologische Wissenschaften) und der Stadt Höxter (Stadtarchäologie und Stadtarchiv) wurden 2013 Relikte der historischen Landwirtschaft untersucht.

Vielfältige Spuren der historischen Kulturlandschaft sind besonders gut auf den bewaldeten Bergplateaus und -hängen erhalten. Den Hintergrund bildet der Siedlungsausbau seit dem frühen Mittelalter, der über das Altsiedelland im Tal der Weser und ihrer größeren Nebenflüsse hinausging und sich bis in die klei-

neren Nebentäler und auf die Hochflächen ausdehnte. Dieser Prozess erreichte seinen Höhepunkt im 12./13. Jahrhundert und endete in der großen spätmittelalterlichen Wüstungsphase. Einen bedeutsamen urkundlichen Beleg stellt die Übertragung von Rodungszehnten vom Räuschenberg, Bielenberg und dem nicht lokalisierten *Frithebugil* durch den Paderborner Bischof Heinrich II. an die Abtei Corvey von 1114 dar. Anhand von drei Ausschnitten aus dem digitalen Geländemodell sollen ausgewählte Überreste land- und forstwirtschaftlicher Nutzung am Räuschenberg und Bielenberg vorgestellt werden.

Am Osthang des Räuschenberges hat sich in der Gemarkung Albaxen unter Bewaldung eine umfangreiche Langstreifenflur in der charakteristischen Ausformung von Wölbäckern erhalten (Abb. 1). Diese verlaufen parallel zur Hangneigung und enden am Fuß eines Geländeabsatzes. Angelegt und bewirtschaftet wurden sie mutmaßlich im hohen Mittelalter von Landbesitzern aus dem Dorf Albaxen. Eine spätere Nutzung durch die Bewohner der nahe gelegenen Tonenburg (gegründet vor 1330) ist wahrscheinlich. Außerhalb des Waldes sind die Wölbäcker durch die moderne Bewirtschaftung verschwunden. Ein stark ausgeprägter Hohlweg (Abb. 2), der zur alten Wegetrasse von Höxter nach Albaxen führt, nimmt Bezug auf die Langstreifenflur. Ebenso zeichnen sich Überreste des alten Verbindungsweges von Brenkhausen nach Albaxen und der Viehtrift der Domäne Tonenburg ab, die durch begleitende Gräben begrenzt ist. In der Zeit nach der Aufgabe der Wölbäcker und der anschließend einsetzenden Bewaldung wurden hier Pflanz- oder Saatkämpfe und Materialentnahmegruben angelegt. Deutlich sind zudem zahlreiche Fahrspuren von schweren Forstfahrzeugen zu sehen, deren Einsatz sukzessive die Langstreifenflur zerstört.

Eine andere Form von historischen Ackerbauflächen in Hanglage stellen Terrassen dar. Sie verlaufen parallel zum Hang und weisen eine langgestreckte Gestalt auf. In größerem Umfang sind sie im Bereich der bisher nicht exakt zu lokalisierenden Wüstung Porterhusen zu beobachten, deren Gemarkung sich im Schelpetal vom nördlichen Bielenberg bis zum Westhang des Räuschenberges erstreckte (Abb. 3). Der Name Porterhusen verweist darauf, dass der Ort mit seinen Einkünften dem Amt des Pförtners (*portarius*) von Kloster Corvey zugeordnet war. Spätestens mit dem Bau der höxterschen Landwehr in der Mitte des



14. Jahrhunderts fiel Porterhusen wüst. Die Gemarkung wurde aber weiterhin genutzt und gehörte nunmehr zu Höxter. Innerhalb der Wüstungsgemarkung liegt der Ströhlinger Busch, der im späten Mittelalter als »Eichholz« überliefert ist und dementsprechend frei von Ackerterrassen geblieben ist. Wahrscheinlich wurde das Eichholz als Eichenschälwald zur Gewinnung von Gerbstoffen genutzt. Auf dem zur Stadt Höxter hin gelegenen Teil der Gemarkung Porterhusen wur-

Abb. 1 Wölbäcker, Pflanz-/Saatkämpfe und Abgrabungen am Osthang des Räuschenberges im digitalen Geländemodell (Datengrundlage: ArcTron 3D; Grafik: Stadt Höxter).

Abb. 2 Hohlweg zwischen Langstreifenflur und B 64/83 (Foto: M. Koch).



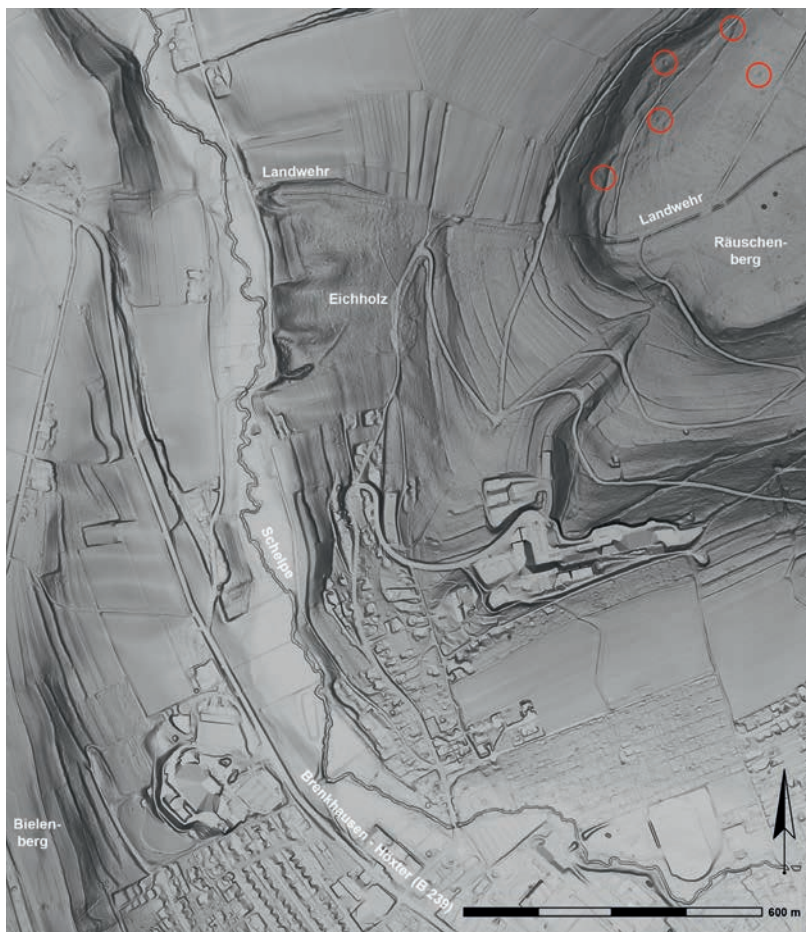


Abb. 3 Terrasierte Ackerflächen und Lesesteinhaufen (rote Kreise) im Bereich der Wüstung Porterhusen im digitalen Geländemodell (Datengrundlage: ArcTron 3D; Grafik: Stadt Höxter).

de um 1400 Hopfen angebaut. Aufgrund des relativ großen Wärmebedarfs der Hopfenpflanze kommt neben dem Talgrund am ehesten der Westhang des Räuschenberges infrage. Ferner haben sich auf dem Räuschenberg Lesesteinhaufen als Ackerbauindikatoren erhalten, die häufig mit Terrassen in Verbindung stehen (Abb. 4).

Abb. 4 Lesesteinhaufen auf dem Plateau des Räuschenberges (Foto: M. Koch).



Im unteren Bereich des Bielenberg-Südhangs sind ebenfalls langgestreckte Ackerterrassen zu beobachten. Auf eine spezielle gartenbauliche Nutzung dürften hingegen unregelmäßige Terrassen und parallel zur Hangneigung verlaufende Steinwälle in den oberen Hangbereichen verweisen, die unterschiedlich große Parzellen bilden (Abb. 5). Möglicherweise gehen sie, zumindest teilweise, auf die Anlage eines Weingartens am Bielenberg durch den Corveyer Abt Widukind (1189–1205) zurück. Der Jahresertrag wurde zu Widukinds Zeit mit sechs Fudern Wein beziffert, woraus mit aller Vorsicht auf eine Anbaufläche von etwa 2 ha geschlossen werden kann. Ihre Lage wird nicht näher beschrieben. Aufgrund des relativ großen Wärmebedarfs von Weinreben kommt aber in erster Linie der Südhang infrage. Die Überlieferung des Corveyer Weingartens zieht sich bis ins 17. Jahrhundert hinein, wobei aber noch nicht geklärt ist, ob zu dieser Zeit noch Weinbau betrieben wurde. Für das frühe 14. Jahrhundert ist zudem Hopfenanbau am Bielenberg überliefert. Anhand dieser drei Beispiele zeigt sich bereits, welche Qualitäten und Möglichkeiten die Auswertung von digitalen Geländemodellen unter Zuhilfenahme historischer und archäologischer Quellen in sich birgt.

Summary

The analysis of the airborne laser scanning project carried out in the surroundings of the former Imperial Abbey of Corvey in 2012 continued in 2013, this time with an emphasis on the remains of historical farming and gardening. A large, probably high medieval area of ridge and furrow to the south of the village of Albaxen and lynchets that belonged to the deserted late medieval village of Porterhusen were connected to a phase of settlement expansion in the Early and High Middle Ages. Garden terraces on Bielenberg hill near Höxter may date back to the installation of a vineyard around 1200.

Samenvatting

In 2013 werd de uitwerking van de in 2012 in de omgeving van de voormalige Rijksabdij Corvey uitgevoerde Airborne Laserscanning voortgezet, waarbij overblijfselen van de historische land- en tuinbouw op de voorgrond stonden. Een grote bolakker, ten zuiden van het dorp Albaxen, vermoedelijk uit de volle middeleeuwen en de akkerterrassen van de

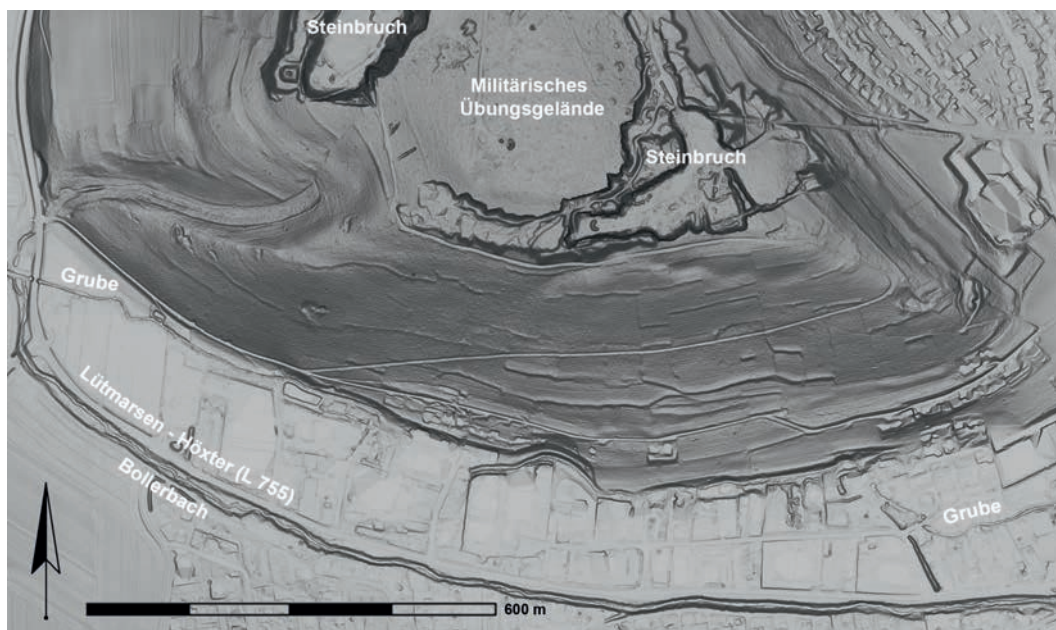


Abb. 5 Südhang des Bielenberges mit historischen Garten- und Ackerbauterrassen im digitalen Geländemodell (Datengrundlage: ArcTron 3D; Grafik: Stadt Höxter).

laatumideleeuwse verlaten nederzetting Porterhusen hangen samen met de uitbreiding van de nederzettingen in de vroege en volle middeleeuwen. Terrasbouw op de Bielenberg bij Höxter wijst mogelijk op de aanleg van een wijngaard, uit de periode rond 1200.

Literatur

Andreas König/Holger Rabe/Gerhard Streich, Höxter – Geschichte einer westfälischen Stadt. Bd. 1: Höxter und Corvey im Früh- und Hochmittelalter (Hannover 2003). – Michael Koch/Andreas König/Hans-Georg Stephan (Bearb.), Höxter und Corvey. In: Wilfried Ehbrecht (Hrsg.), Westfälischer Städteatlas, Lieferung IX, Nr. 4. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 36 (Altenbeken 2006). – Beate Sikorski/Michael Koch/Andreas König, Airborne Laserscanning im Umland der ehemaligen Reichsabtei Corvey. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 240–243.

Ergebnisse der Auswertung von Karten und Geländemodellen des östlichen Ruhrgebiets

Regierungsbezirke Münster und Arnsberg

Ingo Pfeffer

In einem einjährigen Projekt wurden 2012/2013 alle bei der LWL-Archäologie für Westfalen verfügbaren georeferenzierten Karten vom östlichen Ruhrgebiet ausgewertet und die entdeckten potenziellen Bodendenkmäler in die Fundstellendatenbank aufgenommen: Herangezogen wurden digitalisierte historische Karten, aktuelle Luftbildkarten und vor allem das Digitale Geländemodell, ein dreidimensionales Geländemodell aus amtlichen Daten des Airborne Laserscannings (s. auch Pfeffer 2012).

Die Auswertung der genannten Karten hat im Untersuchungsgebiet 918 neue Fundstel-

len erbracht (Abb. 1). Schon die hohe Zahl an registrierten archäologischen Fundstellen zeigt, dass auch im dicht besiedelten Ruhrgebiet, mit seiner durch den Bergbau geprägten Industriekultur, noch viele, bisher unentdeckte Kulturlandschaftselemente vorhanden sind. Die Spanne reicht vom vorgeschichtlichen Grabhügel über mittelalterliche Wölbäcker bis zu militärischen Anlagen aus dem Zweiten Weltkrieg.

Der überwiegende Teil der potenziellen Bodendenkmäler wurde bei der Auswertung des Digitalen Geländemodells entdeckt. Aber auch durch die Interpretation der Luftbildkarte